

zusticht, über meine Lage zu erröthen, so will ich es doch nur vor Ihnen allein. Sie werden mich also wohl, wie ich hoffe, meiner angenommenen Gleichgültigkeit wegen entschuldigen. Ich habe Ihre Briefe erhalten," fuhr sie lebhafter fort, "allein sie kamen erst 13 Monate nach der Schlacht von Eylau in meine Hände, ich erhielt sie geöffnet, beschmutzt, zerrissen, und mußte wohl, nachdem Napoleon selbst meinen neuen Ehe-Contract unterzeichnet hatte, glauben, irgend ein feiner Betrüger treibe sein Spiel mit mir. Um also die Ruhe des Grafen Ferrand nicht zu stören Familienbande nicht zu zerreissen, mußte ich wohl gegen einen falschen Chabert auf meiner Hut sein. Hatte ich nicht Recht? Sprechen Sie selbst!"

(Schluß folgt.)

Am Montag wurden die Gebeine einer Frauensperson in dem Keller eines Hauses am Scotch Hill von den Arbeitern gefunden. Man glaubt, daß die Gebeine einem Mädchen, Namens McCoy angehört, die seit dem großen Feuer vermisst wird. Da nichts als das Knochengeriippe gefunden wurde, so kann man bloß von einem unversehrten Schutze, der noch an einem Fuß war, sowie an einem seidenen Schawl, den das Gerippe um die Schultern trug, und einer gefundenen Brustnadel auf den Namen schließen. (P. Courier Pittsburg den 15. August.)

In Allegheny trug sich am Dienstag Abend ein trauriges Ereignis zu. Die radikale Methodistenkirche hatte von einem Abenteuerer in Cincinnati vor einiger Zeit einen kleinen Apparat gekauft, um Gas zu bereiten, womit die Kirche erleuchtet werden sollte. Da etwas an dem Apparat zerbrochen war, so wollten mehrere Gemeindeglieder denselben repariren, hoben den Gasometer, in der Meinung er sei leer, aus dem Wasser, als derselbe plötzlich mit großer Heftigkeit explodirte, indem das Gas von den Talglüchtern Feuer fing. Die Folge war schrecklich. Hr. Herron, der Sexton der Kirche, ward so furchtbar verbrannt daß er seither gestorben ist. Hr. Brown, ein Pedlar an der Butlerstraße, ist gefährlich verbrannt. Wm. Karns, der Postmeister ist schwer, aber nicht gefährlich verbrannt. James Ruffel und Hr. Cyster werden schwerlich überleben, so gefährlich sind sie verbrannt. Ein anderer Mann, Namens Henry Williams ist unbedeutend beschädigt. F. Freund.

Feuer. Die große Dürre giebt alenthalben zu mehr oder weniger verheerenden Feuer Veranlassung. St. John in Neu Braunschweig wurde von einem verheerenden Feuer heimgesucht. In Boston brannten am 29sten 40 Gebäude ab. Der Verlust wird auf eine viertel Million Thaler angeschlagen. In Albany brannten Montag Nachts 7 Häuser und mehrere andere Gebäude ab. Ein Albany Blatt sagt: Es herrschte zum Glück vollkommene Windstille; hätten wir einen starken Wind gehabt, so hätte das Unglück grenzenlos werden können. In Newport, Rhode Island, brannte ein großes Gasthaus ab, wobei zwei Männer ihr Leben einbüßten. Verlust \$3,800. Auch Philadelphia wurde von einigen Feuern heim gesucht, die aber kaum so bedeutend waren als die Wuth der Feuerleute. Diese haben abermals sich so meuterisch betragen, daß das Militär gegen sie herausbeordert werden mußte. Wie lange wird Philadelphia seinen Charakter noch durch diese zügellosen Menschen schänden lassen. (ib.)

Indianer. Nach dem Berichte der Committee für indianische Angelegenheiten in Canada wohnen in Unter Canada 2301, und in West-Canada 8862 Rothmänner. Sie bestehen ausschließlich aus den Indianerstämmen unter brittischer Herrschaft im Nordwesten, und auch aus Indianern, welche von den Ver. St. kommen, und jährlich von der englischen Regierung Geschenke zu erhalten pflegen.

Die amerikanische und brittische Commissionäre, welche nach dem Ashburton-Contract die nördöstliche Grenzlinie zu ziehen haben, befinden sich gegenwärtig in dem Flecken Champlain. Es herrscht die größte Einigkeit unter ihnen und Gastmähler, bei denen die brittischen Commissionäre als Gäste erscheinen, sind an der Tagesordnung. Volks Blatt.

Allentau, den 20. August.

Blitzschaden. Bei dem Gewitter welches am vorletzten Samstag über Ober-Wilford Taunship, dieser County zog, fuhr ein Blitzstrahl an dem an der Schanze des Dr. Dickensied, in jenem Taunship, befestigten Ableiter herunter, wodurch ihm ein Pferd in dem Stalle vom Schall getödtet wurde. Uebrigens wurde an dem Gebäude kein Schaden angerichtet.

Auch wurde Herrn David Eberhard, eine kleine Entfernung vom gemeldeten Ort, ebenfalls durch einen Strahl der am Ableiter seiner Scheuer herunter fuhr, ein Bullen getödtet. Auch in diesem Fall wurde das Gebäude nicht weiter beschädigt. Hier zeigt es sich abermals deutlich, daß kein Gebäude ohne einen Ableiter sein sollte. Lecha Patriot.

Der Liberale Beobachter



Reading, den 26. August 1845.

Wir sind autorisirt zu melden, daß M. S. Thürwächter, von Steuchsburg, bei der nächsten Wahl als ein Candidat für das Amt des Prothonotars von Berks County betrachtet zu sein wünscht, und als solcher die Stimmgeber um ihre Unterstützung anspriecht. Seine Anzeige findet sich in einer andern Spalte des heutigen Blattes.

Dem Wunsche unseres Freundes, Hr. B. . . . können wir heute nicht willfahren, werden demselben aber nächstens so weit es thunlich ist Genüge leisten.

Letzte Nachricht. — Da sich auf unsere gütige Aufforderung an diejenigen welche den Beobachter 6 Jahr erhalten und noch nichts bezahlt haben, nur Wenige einfinden und ihre Schuld bezahlen, haben wir Allen, von denen wir wissen daß es nur Nachlässigkeit ist, wenn sie nicht bezahlen, für die vergangenen Jahre jährlich 50 Cent mehr angerechnet; Anderen, bei denen die Bezahlung nach unserer Meinung nicht sicher ist, werden wir den Beobachter von heute an nicht mehr schicken und sie nächstens entweder für den Betrag von \$9 verklagen oder wo dies nicht rathsam ist, ihre Namen auf die schwarze Liste setzen. Wer daher nächste Woche keine Zeitung erhält, wird wissen warum sie ausbleibt.

Die Nummer 32.

Mit der heutigen Nummer schließt der 6te Jahrgang dieses Blattes, oder mit andern Worten, der „Liberale Beobachter“ hat heute ein Alter von 6 Jahren erreicht. Da ist er den Kinderschuhen entwachsen, und wird nun doch bald auch allein stehen und gehen können, werden vielleicht manche Leser denken. Dem ist aber nicht ganz so. Der Beobachter gleicht in dieser Hinsicht ganz seinen papiernen Zeitgenossen, wovon nicht ein einziger allein stehen und gehen kann, wenn sie nicht vom Publikum unterstützt werden. Der Beobachter kam zu einer Zeit zur Welt, wo die Aussichten für sein dauerhaftes Fortbestehen nicht ganz günstig waren. Er fand eine Menge Widersacher und Viele das von betrachten ihn noch mit feindlichen Augen und haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß sie ihn verderben können. Nichtsdestoweniger war er unvergät; wohl wissend; „daß aller Anfang schwer ist“ setzte er ruhig seine Wanderungen fort, brachte seinen Kunden wesentlich was sie nur von ihm erwarten konnten, vertheidigte sich gegen Angriffe und schwiegte wo er reden sollte. Dieses Verfahren hat natürlich gerechte Anerkennung gefunden, und seine Freunde und Gönner haben sich bedeutend vermehrt, wodurch seine fernere Existenz um so mehr gesichert ist.

Gleich wie Menschen viel durch Erfahrung lernen, so hat auch der Beobachter während seiner 6jährigen Lebenszeit viel gelernt und erfahren, wovon er in Zukunft Nutzen ziehen wird. Hierzu gehört auch die Entdeckung, daß mehrere seiner Kunden ihm für die 6jährigen Besuche noch nicht bezahlt haben, obwohl sie gut wissen oder wissen sollten, „daß Drucker nicht von Wunden leben.“ Alle diejenigen welche zu dieser Klasse gehören besucht er heute zum letzten Mal und wird ihnen nächstens durch einen Kontrabel sagen lassen: „Daß sie dem Drucker ein u n d Thaler und die Kosten schuldig sind.“

Am Schluß dieses 6ten Jahrganges halten wir es ebenfalls für zweckmäßig unsern zahlreichen Kunden, die uns pünktlich bezahlen, für ihre liberale Unterstützung zu danken. Wir haben uns während den sechs vergangenen Jahren nach besten Kräften bemüht ihnen gefällig zu sein und das zu leisten was man billigerweise von uns erwarten konnte, weshalb wir uns der Hoffnung schmeicheln, daß sie uns auch in Zukunft ihre Unterstützung nicht entziehen werden. Unser Blatt hat seit einigen Jahren bedeutenden Zuwachs von Unterschreibern erhalten und ihre Zahl mehrt sich noch immer, und ohne Uebertreibung können wir behaupten, daß die gegenwärtige Circulation des Beobachters nur von der eines einzigen andern Blattes im County übertroffen wird. Demungeachtet ist uns jede beliebige Anzahl guter neuer Unterschreiber immer willkommen, und sollten sie sich auch zu Hunderten einfinden.

Ertrunken. — Am letzten Sonntag Morgen fiel ein etwa 18jähriger Knabe, Sohn der Witwe Bodinot, beim sogenannten kleinen Damm, einige Meilen unterhalb dieser Stadt, von einem Canal-Boote in die Schuyllkill und ertrank fast augenblicklich. Er war die einzige Stütze seiner Mutter welche von seinem Verdienste lebte, indem sein Vater vor etwa zwei Jahren das Unglück hatte sein Leben auf der Eisenbahn zu verlieren.

Gewitterschaden. — Man hat uns berichtet, daß während dem Gewitter am letzten Samstag Abend die Scheuer des Herrn Keen, in Erster Taunship, ungefähr vier Meilen von hier, vom Blitz getroffen und zerstört wurde.

Die Delegationen-Convention. — Unsere Freunde im Lande sollten nicht vergessen, daß am nächsten Samstag die Delegationen-Convention der Whigs von Berks County dahier stattfinden wird. Es gilt dabei einen Wahlzettel zu formiren, der bei der nächsten Wahl durch die Whigs von Alt Berks unterstützt werden soll und Jedem muß daran gelegen sein Mäurer auf denselben zu sehen, die das Zutrauen der Partei verdienen und ihrer Unterstützung werth sind.

Es ist zwar nichts Unerhörtes aber doch etwas Seltenes, daß die Whigs von Alt Berks einen Wahlzettel formiren, weil es in den letzten drei Jahren nicht geschehen ist. Die Whigs scheinen nun aus Erfahrung gelernt zu haben, daß sie für die Unterstützung irgend eines Zweiges der Voto-Partei nur mit Un dank belohnt wurden. Opposition ist goldne Regel in jeder Republik, und der Umstand daß die Whigs in Berks so weit in der Minderheit sind, sollte sie durchaus nicht abhalten selbstständig zu handeln und in ihrer wahren Befreiung vor dem Volke zu erscheinen. Durch Ausdauer wird so manche Widerwärtigkeit vermindert und oft ganz überwunden, daher sollten die Whigs von Alt Berks auch den Muth nicht verlieren; wenn sie in ihrem Streben fortfahren und regelmäßig jedes Jahr ihren Wahlzettel formiren und unterstützen, werden in wenigen Jahren die Folgen davon bemerkbar sein.

Ein Fanatiker. — Vorige Woche trieb sich ein langjähriger Kerl hier in den Straßen herum, der außer ein Paar Hosen und einem Hemde keine Kleider auf dem Leibe hatte. Sein origineller Anzug war auffallend, und wie die hiesige Gasette sagt, war es ein sogenannter Communist, eine Art Leute welche die Welt von Neuem auftheilen und dadurch, wie sie sagen, dem Himmel auf Erden gründen wollen. Derartige Lehren finden hier ein unfruchtbares Boden, weshalb der Fanatiker sich auch bald aus dem Staube machte.

Vorbereitungen zur Wahl werden bereits in mehreren Counties in Pennsylvania getroffen. Unsere politischen Freunde in den Counties Dauphin und Lebanon haben ihre Wahlzettel bereits formirt und sehen einem glänzenden Siege mit Zuversicht entgegen; Alt Lancaster wird morgen ihren Beispiele folgen und, wie sich von selbst versteht, bei der Wahl ebenfalls siegreich sein.

Ein Sklaverei-Prozess. — Der Lancaster „Examiner“ vom letzten Mittwoch, berichtet folgenden Prozess wegen eines entlaufenen Sklaven, der neulich vor der dortigen Court verhandelt und entschieden wurde. Ein Farbiger Namens Wm. Dorsey, wurde am Samstag vor Richter Lewis gebracht, beschuldigt daß er ein entlaufener Sklave sei. Es war hinlänglich bewiesen, daß er aus der Sklaverei entlaufen u. daß der Kläger sein Eigenthümer war, worauf die Court in Uebereinstimmung mit den Gesetzen entschied, daß er seinem Eigenthümer wieder überliefert werden sollte, welcher in Maryland wohnt Dorsey arbeitete seit mehreren Jahren in der Gießerei von Clement B. Grubb, Esq., behauptete einen guten Charakter und hatte sich nach seiner Ankunft in diesem Staate verheirathet. So bald Hr. Grubb erfuhr, daß der Farbige zu immerwährender Sklaverei verurtheilt war, trat er vor und erkaufte seine Freiheit mit 600 Thalern. Ein lobenswerther aber seltener Fall von Liberalität.

Die August-Wahlen in einigen südlichen Staaten sind nicht ganz günstig für die Whigs ausgefallen, doch ist das Resultat auch nicht so schlimm als ihre Gegner es ausschreien. Die Lakos wählten in Tennessee ihren Gouverneur u. eine Mehrheit in beiden Zweigen der Gesetzgebung. In Kentucky gewannen die Whigs 3 Congressglieder und behaupteten ihre Mehrheit in beiden Häusern der Gesetzgebung. In Indian und Alabama verloren die Whigs nichts; in Nord Carolina verloren sie ein Congressmitglied. Die standhafte Widersehung der Whigs gegen den Anschluß von Texas, mag größtentheils an dem Resultate schuld sein.

Mexico — noch immer kein Krieg. — Nach den letzten Nachrichten von Mexico, hatte jene Regierung noch keine Kriegserklärung gegen die Ver. Staaten erlassen, doch ist der nationale Verkehr zwischen beiden Ländern fast ganz aufgehoben. Die Besatzung an der Grenze wird von unserer Seite noch immer mehr verstärkt und bereits sollen sich 3000 Truppen in Texas befinden.

Eine Mordgeschichte ereignete sich am vorletzten Montag Nachmittag in Washington, D. C. Zwischen zwei jungen Männern, William Rufus Elliott und Jedediah Kendall, ältesten Sohn von Amos Kendall, kam es zu Streitigkeiten, die den Tod des Letztern zur Folge hatten. Beide trafen sich um 4 Uhr in der Apotheke des Hrn. E. James, Ecke der Pennsylvania Avenue und 14ten Straße, wo es zu einem Wortwechsel kam und ein gewisser Bailey, Kendall's Begleiter, nach Elliott schlug. Elliott verließ fogleich das Haus, und Kendall und Bailey gingen nach einer andern Richtung. Um 6 Uhr kam Elliott mit einer Revolver Pistole zurück u. kaum hatte er sich seinen

Gegnern auf 20 Schritte genähert, als er das Pistol auf Kendall abschuerte. Die Kugel traf den Brustknochen und verursachte augenblicklichen Tod. Ein zweiter Schuß traf Bailey in den Arm, indem er sich eben bückte einen Stein aufzuheben, wodurch er sein Leben rettete. Elliott floh, wurde aber um 10 Uhr denselben Abend verhaftet und ins Gefängniß gebracht.

Romisch. — Das „Vorwärts“ ein obscur Votefokos-Blatt, welches in St. Louis erscheint, führt erbärmliches Lamento, weil die Direktoren der Staats-Bank von Ohio beschloffen haben, ein Theil ihrer Noten mit dem Bildnisse des General Jackson zu zieren. Diese unerhörte Freiheit oder Frechheit, wie er es zu nennen beliebt, hat den Editor ganz in den Harnisch gebracht! Wir hätten uns wahrlich nicht einfallen lassen, daß das „Vorwärts“ noch so weit „rückwärts“ sei, nicht einmal zu wissen, daß schon Noten mit Jackson's Bildnisse genugsam existirten, als noch kein Vorwärts in der Welt war. Uebrigens sehen wir auch nichts Unpassendes dabei, sondern vielmehr das Gegentheil.

Vom Auslande.

Das Dampfschiff Hiberna, welches am vorletzten Sonntage in Boston ankam, brachte 10 Tage neuere Nachrichten, als die welche durch die Great Britain erhalten wurden. Wir machen davon folgende Auszüge:

England. — Man befürchtet eine schlechte Ernte, da die Witterung derselben nicht günstig war. Die Nachricht von dem zweiten Feuer in Quebec, hat in England großes Aufsehen erregt; das Parlament hat 20,000 Pfund Sterling zur Unterstützung der Abgebrannten verwilligt. Der Anschluß von Texas an unsere Union, hat nur wenig Aufsehen erregt. Hr. McLane, der neue Gesandte der Ver. Staaten, war in London angekommen. Der Baumwollmarkt war nicht lebhaft, doch waren die Preise unverändert. Die Königin rüstete sich zu einer Reise nach den Niederlanden, Preussen &c.

Irland. — Die Nepiel-Bewegungen sind neuerdings in vollem Gange, nur zeigen sich unter den Nepielern Zwistigkeiten.

Franreich. — Die Feier der Julis-Tage von 1830 wurde wie gewöhnlich gehalten; sie wurde mit Gottesdienst begonnen und endete mit wilden Lustbarkeiten. Nach einer amtlichen Angabe zeigt es sich, daß die Ausgaben der französischen Regierung im letzten Jahre ihre Einnahmen überstiegen haben.

Schweiz. — Ein trauriger Vorfall hat große Aufregung verursacht. M. Leu, einer von den leitenden Gliedern der katholischen Partei, wurde in seinem Bette gefunden, sich im Blute wälzend. Seine Freunde erklärten laut, daß er von ihren Gegnern meuchlings ermordet sei, dagegen behaupten die Radikalen, er habe sich selbst ermordet. Gegen diese letzte Behauptung spricht das Zeugniß der Aelteste und der fonderbare Umstand, daß sein Schlafzimmer verschlossen und keine Pistole in demselben zu finden war. Seine neben ihm schlafende Frau hatte von Allem nichts erfahren und war erst durch den Knall der Pistole geweckt worden. Einige wollen behaupten, daß Leu durch seinen Knecht ermordet wurde. Man befürchtet, daß noch mehr Blut fließen wird bevor der Friede in der Schweiz wieder hergestellt ist.

Rußland. — Petersburg, den 19. Juli. — General Barronow, Kommandör der russischen Armee am Caucasus, hat einen Sieg über die Circassier errungen, wovon sehr viel Wesen gemacht wird. Er mag theuer genug erkaufte sein. Der Kaiser hat eine Uase erlassen, wodurch gewisse Klassen verhindert werden sich in den Adel zu erheben. Dies mag den Aristokraten gefallen, welche unzufrieden waren über den Zufug den sie jährlich aus jenen Klassen erhielten. Der Kaiser bildet das Oberhaupt der Aristokraten; daher diese Maßregel.

Türkei — Constantinopel, den 17. Juli. — Auf dem schwarzen Meere, etwa 40 Meilen vom Bosphorus, fand in der Nacht vom 11ten eine schreckliche Dampfschiff-Collision statt, wodurch 135 Menschen umkamen. Es waren 2 türkische Dampfschiffe, Scutari und Medjezrai Tidjaret, welche beide von englischen Capitänen und Steuerleuten geführt wurden. Das eine kam von Trebizond und das andere war auf dem Wege dorthin, als beide zusammen rannten und die Medjezrai Tidjaret mit dem größten Theile der Mannschaft und Passagiere in die Tiefe sank. Der Capitän und Steuermann wurden durch ein Boot von der Scutari aus dem Wasser gehoben und etwa 70 Passagiere schwammen so lange um die Scutari, bis sie an Bord genommen werden konnten.

Deutschland. — Nach den neuesten Berichten sieht Deutschland am Vorabend einer Revolution. — Kein Wunder. — Dort steht es schon seit länger als 10 Jahre. Wenn nun die Nacht, im Verhältniß, eben so lange dauern wird, da wird es wohl in dem guten alten Deutschland niemals Tag werden.

Washington, 16. August. — Unglück. — Am verflossenen Donnerstag Nachmittag, als ein Arbeiter, Namens Albert E. Irving, in dem Ver. Staaten-Arsenale mit dem Verfertigen von Percussions-Pulver beschäftigt war, entzündete sich das Pulver augenblicklich und brachte eine außerordentliche Explosion hervor, wodurch Hr. Irving tödtlich verwundet,

und das Gebäude, worin er ganz allein arbeitete, zerschmettert wurde. Wahrscheinlich wird der Unglückliche, während wir dieses niederschreiben, schon sein Leben geendet haben. Nat. Ztg.

Auch etwas über das Schlafen in der Kirche. — Da wir überzeugt zu sein glauben, daß die Weisten unserer Leser lieber lachen als weinen, geben wir folgenden originellen, launigen Artikel Raum, den irgend ein Spatzvogel über das Schlafen in der Kirche geschrieben, und ihn im „Centre Berichter“ veröffentlichten ließ, woraus wir denselben entlehnen.

Meister Drucker — Ich hab schon oft als G'ment ich wet's de Leut emol sage, daß si's de Parre sage bete, man sie predige fete si net so lang oder wenig länger predige. Ich will auch sage formos. — Dir wist man di Leut justemol en Stun un e halme in der Kerch sage, dan fange si just an ewenig schleisch zu werre — well, wan di Parre der'no stoppe bete, dan bete di Leut noch schir al en hère Amen sage — well fell wet dan noch so bun. Amer man just noch e fetel Stun länger a kalte werd, dan thun arbidlich viel von 'ona einschlofa, un man si berre no stoppe, well derno hot mer al semol drumel di Leut wackrich zu mache; und dir wist wer en chrislich G'sühl hot, der fällt for sei' Newemensch, und lost en net gen in der Kerch sage wan si aus is. Derno muß mer si schier wackrich mache, schunst fente sie noch e'g'wackliche werre, und derno müste ferleicht die Vorste'er Montags uffschliese un si 'raus losse. Ich wess ich war emol Vorste'er un hab en Hund in di Kerch g'schloffe das a g'schloffe hot Contags, un die Zeit ben'en hère gautte Montags, w'er aus g'schloffe hot 'fat, un derno hab' ich ihn selle Montags noch rausgelost; und derwist fell gleich mer net. Un mer gleich a'net di Leut derno wackrich zu mache — abardig wan si just so im erste Schlof sin, dir wist wan mer just so recht e'g'schloffe is un wert wackrich g'macht, mer is ganz wie verubudet un derno macht mer so en erbermlich wußt Maul, bis mer emol recht wes'w'mer is. Ich wess ich hab selwer schun so wackrich g'macht daß's so gange is, un des seche derno die An're, un derno schämt mer sich — ich wes aus mer selwer. Well nau hab ich schun g'denkt wan si net ganz so lang oder ewenig länger predige bete — bis die Zeit emenig us ber'm saldtste Schlof werre, wan sie just about a'fange zu drahme, derno fan mer sie viel ister wackrich bringe, un sie sechredet au net so arid; un fene au viel a'schwinder wisse wu si sin, un fene derno just ihre Halbtuch so une rufname un inwè's G'sicht heme, derno guck't mener das wan sie heule bete über ihre Sünde wu der Parre ihne vorhalt. Un fell'weg fenne sie sich als e'bisfel 'raushefste das si sich net so art scheme brauche; un do men'ich 'amer ferleicht besser wan die Parre de Zeit ewenig tschdang seche bete e'bisfel lang zu schloffe oder gar net. Ich glab's wer di Zeit befer geblief un derte derno befer uffschreibe. Aber sie sette doch gut acht ge daß si net predige bis di Zeit all schloffe, schunst kes'ne si ferleicht emol nimme wackrich bringe un derno geht di Kerch gar nimme aus. So hab'ich als emol schun gedenkt, ich hab' ihne schun g'fat wan ich net so blid war — aber ich bin zu blid for mit de Parre zu schweg und do hab'ich gedenkt ich wet's schreibe so gut das ich fan, ferleicht kenne's doch e thele Leu un wan si ewe net kene dan müsse si's ewe buchschreibe. Ich thet mei Name nau au deno schreibe, aber ich schem mich schir 'siff ewe deut ich net alles recht gebuchschreibe und do hab'ich is.

Die folgende Anekdote wird vom verstorbenen Richter Porter, leßthin Ver. Staaten Senator von Louisiana, erzählt. Zur Zeit als der Richter noch Advokat war, wurde er eines Tages von einem Gegner seines Clienten folgendermaßen angebetet: „Mein Herr, Sie haben sich heute Erklärungen gegen mich bedient, die kein Ehrenmann dulden kann, und ich bin gesonnen Satisfaktion zu haben oder zu nehmen.“ „Wie mein Herr?“ sagte der Advokat, „mein Client instruirte mich so und bezahlte mich das für diese Dinge zu sagen; Ihr wendet Euch daher besser an ihn — und Ihr solltet zufrieden sein daß er sie nicht bewies.“ „Herr, Ihr Client ist ein bedauernswerther falscher Käsel; ich habe ihn schon dreimal geprügelt und bin gesonnen Alle durchsprügelnd die seine infamen Lügen unterstützen.“ „Wohl!“ sagte der Advokat, „wist Ihr an was Ich mich erinnere?“ „Mein, und gebe auch nichts darum ob ich's erfahre!“ „Aber hört mich, Ihr habt Zeit genug!“ „Egen Sie denn, aber schnell.“ „Wie, Ihr erinnert mich an einen Hund,“ hier machte der Gegner eine unwillkürliche Bewegung mit der Hand, „an einen Hund, der den Stein verfolgte und biß, der ihn trass, statt der Hand die ihn geworfen hatte.“ Der Gegner fragte seinen Kopf und sagte, „ich will gehängt sein, wenn ich nicht glaube daß Sie Recht haben.“ und sich wegwendend — „ich muß gehen und den Käsel nochmal abprügeln.“

Launcester den 19ten August.

Eine Scheuer niedergebrannt.

Am vorigen Freitag Abend zwischen 9 und 10 Uhr wurde Feuergefahr in unfern Straßen erhoben, welches durch einen heftigen Schrein, den man in einer nordöstlichen Richtung von dem Court haus bemerkte, veranlaßt wurde. Unsere Feuerleute eilten mit ihren Schöpfparaten nach der Richtung, in welcher sie den Schrein bemerkten; als dieselben aber den östlichen Theil der Stadt erreicht hatten, bekamen sie die Ueberzeugung, daß der Brand auf dem Lande mehrere Meilen von der Stadt entfernt sein müßte und kehrten wieder zurück.

Seitdem haben wir vernommen, daß der Schrein, welchen man wie oben gesagt, hier gesehen hatte, verurfacht wurde durch das Niederbrennen der Scheuer des Herrn Samuel Hunsteter, an der Conestoga, in Mannum Taunship, der Verlust des Herrn Hunsteter muß sehr bedeutend sein, indem die Scheuer mit der diesjährigen Frucht und Heu-Ernde